Foto: Uganda Kids

Vier Mädchen aus Uganda haben durch Stipendien des Vereins „Uganda Kids" ihr Abitur geschafft. Christian Lojdl aus Ellingen hat die jungen Frauen begleitet.

# Die ersten Mädchen haben das Abitur

Dank zahlreicher Spenden konnte der Verein **UGANDA KIDS** mehrere Stipendien an junge Frauen vergeben. VON RAINER HEUBECK

**ELLINGEN/ADJUMANI.** „Die ersten vier Mädchen haben es geschafft." Christian Lojdl aus Ellingen ist sichtlich stolz auf die jungen Frauen, die ein Stipendium des Vereins „Uganda Kids" erhalten und nun das Abitur in der Tasche haben. „Genau das wollen wir erreichen: unsere Schüler begleiten und ihnen eine schulische Ausbildung geben".

Normalerweise ist in der „Uganda Kids"-Grundschule in Adjumani in Norduganda nach sieben Jahren Schluss, doch was dann, fragten sich die Verantwortlichen des Vereins um Sabine Ritter (München) und Christian Lojdl (Ellingen) sowie die Verantwortlichen vor Ort im nordugandischen Adjumani. 2014 wurde deshalb vom Verein ein Stipendienprogramm aufgelegt, das bedürftigen Mädchen und Jungen mit guten Noten den Besuch einer Sekundarschule ermöglichen soll. Aktuell sind 24 Mädchen und Jungen in diesem Programm, zudem werden zwei junge Frauen unterstützt, die nach zwei Jahren an einer Sekundärschule in eine Berufsausbildung als Krankenschwester und Vorschullehrerin wechselten.

„Das Programm ist sehr erfolgreich", blickt Lojdl auf den Zuspruch, doch können bei Weitem nicht alle Anfragen auch erfüllt werden. „Wir nehmen nur so viele Jugendliche ins Programm, wie wir auch bis zum Ende der Sekundarstufe finanzieren können." Das nötige Geld für das Stipendium muss komplett vorhanden sein, nur dann können die Mädchen und Jungen etwa die St. Mary Asumpta Secondary Schule besuchen. Und der Verein kontrolliert auch während der Schulzeit, ob die Voraussetzungen wie Persönlichkeit, Bedürftigkeit und schulische Leistungen noch gegeben sind. Ansonsten wird die Förderung eingestellt, was bei drei Schülern wegen selbstverschuldetem Leistungsabfall auch der Fall war.

Letztlich haben die „Uganda Kids" keine Almosen zu verteilen, denn der normale Betrieb der Grundschule in Adjumani will gesichert sein. Knapp 9000 Euro sind da Monat für Monat nötig, um die Lehrkräfte und das Küchen- wie Reinigungspersonal zu entlohnen, Lebensmittel einzukaufen und die laufenden Kosten, wie Reparaturen, zu bezahlen. Darauf, so Lojdl, richtet sich das Augenmerk des Vereins, nachdem die Schule 2006/2007 mit 35 Kindern an den Start ging und rasch auf 650 Kinder angewachsen ist. „Unsere Schule hat mittlerweile einen sehr guten Ruf", weiß Lojdl von Besuchen in Uganda.

Stolz macht ihn, dass sich mittlerweile ein „Club der Ehemaligen" gegründet hat und die Schule auch bei einem Gedicht-Wettbewerb einen ersten und einen zweiten Platz belegt sowie ein Preisgeld von umgerechnet 600 Euro erhalten hat. Die Summe, so Lojdl, sei größtenteils für den Schulbetrieb gespendet worden, natürlich durfte eine kleine Feier für die Kinder nicht fehlen. Ebenso wenig eine Fahrt der Abschlussklasse in einen Nationalpark, wo viele Mädchen und Jungen zum ersten Mal die Tierwelt ihres Landes sahen.

Für die vielen Schüler, wie auch die Angestellten, hat der Verein eine enorme Verantwortung, so Lojdl. „Tagtäglich müssen da 700 Menschen versorgt werden." Das erfordert enorme Logistik und auch Platz – der aktuell kaum mehr vorhanden ist, denn das Schulareal platzt aus den Nähten. „Wir würden gerne Land dazukaufen", sagt der Ellinger, doch das sei nicht ganz einfach – nicht zuletzt wegen der Preise. Problem ist mittlerweile, dass angesichts der vielen in den Pausen und der Freizeit herumtollenden Kinder kaum mehr ein Grashalm wächst auf den Freiflächen und bei Starkregen die Erde weggeschwemmt wird.

„Das hat schon die Wurzeln der Bäume und die Fundamente der Schulgebäude freigelegt", so Lojdl. Da war dingender Handlungsbedarf, weswegen heuer das leicht hängende Schulgelände mittels kleinen Mauern terrassiert wurde. So kann das Abschwemmen der Erde verhindert und auch mal ein Bereich komplett abgesperrt werden, damit wieder Gras wachsen kann.

Nach und nach wird Lojdl zufolge auch eine Computerklasse mit nicht mehr gebrauchten Laptops aus Deutschland aufgebaut. „Vor Ort haben wir einen Lehrer, der sich darum kümmert." Geschaffen werden soll auch ein Raum mit Betten, in denen die jungen Patienten behandelt werden und schlafen können. Nach wie vor ist die Malaria in Norduganda ein großes Problem, bei akuten Anfällen müssen die Betreuer des Öfteren nachts zig Kilometer bis zur nächsten Krankenstation fahren.

Da muss dann auch mal länger gewartet werden, bis die Spritze gegeben wird. „Das können wir auch in der Schule, wenn der entsprechende Raum vorhanden ist", ist Lojdl überzeugt, schließlich seien ein Arzt und auch eine Krankenschwester in der 30 000 Einwohner zählenden Stadt da. „Wir sparen gerade darauf hin, dass wir den Raum bauen können."

Für die Zukunft steht der Weiterbetrieb der Schule an erster Stelle, „wenn es geht, möchten wir das Stipendienprogramm noch ausbauen", um weiteren guten Schülern den Besuch der Sekundarschule zu ermöglichen, blickt der Ellinger voraus. Getreu dem Vereins-Motto: „Aufwachsen mit Perspektiven".

**INFO**

Wer den Verein „Uganda Kids" unterstützen möchte, kann dies über folgende Spendenkonten tun: Raiffeisenbank Weißenburg-Gunzenhausen: IBAN DE29 7606 9468 0004 2333 36, BIC: GENODEF1GU1 und Sparkasse Mittelfranken Süd: IBAN: DE40 7645 0000 0221 3162 76, BIC: BYLADEM1SRS.